

URheberRECHTLICHER HINWEIS

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© Axel Gauster/Nell-Breuning-Haus

Sende-Manuskript Interview (Radiofeature) mit Milan Petkovski in Ohrid/Mazedonien Oktober 2015

Sprecher:

Milan Petkovski von der Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz EU-MOSHA in Skopje Mazedonien. Mit Strategien und Handlungsempfehlungen für Betriebsrat, Gewerkschaft und Politik. Der Hauptsitz dieser Organisation ist in Bilbao, Spanien.

O-Ton Milan Petkovski:

Es ist eine ältere Nichtregierungsorganisation, unsere Vereinigung für Arbeitsschutz in Mazedonien. Sie besteht seit zirka fünfzig Jahren. Unser Hauptziel ist es, die Arbeitsicherheit in Mazedonien zu verbessern. Angelehnt an den internationalen Erfahrungen und der Professionalisierung der Beschäftigten, die auf diesem Gebiet arbeiten.

Sprecher:

Sie haben erwähnt das Streß nicht individuell begründet ist. Das verstehe ich jetzt nicht. Jeder Mensch ist doch anders. Milan Petkovski.

O-Ton Milan Petkovski:

Ja. Ich werde ihnen das erklären. Streß ist etwas, dem wir uns anpassen möchten. Wir müssen aber die Arbeit dem Menschen anpassen. Nicht umgekehrt. Wir müssen die Arbeit so gestalten, das sie dem Menschen keinen Streß macht. Wir müssen organisatorisch etwas tun. Wir müssen in den Unternehmen selbst einen anderen Umgang mit Streß haben. Aber nicht individuell. Sondern wir müssen die Arbeitsabläufe verändern. Damit sie eben keinen Stress mehr verursachen.

Sprecher:

Die Arbeit an den Menschen anpassen. Das ist ja eigentlich ein alter Hut. Warum funktioniert das nicht überall?

O-Ton Milan Petkovski:

Ja Sie haben recht. Es ist ein alter Hut. Ganz langsam wird uns das auch klar. Unser Wissen um diese Themen wächst langsam – aber stetig an. Wir kennen heute viel mehr über die Faktoren – die zu Streß führen können. Bisher haben wir zu neunzig Prozent die Gründe für Streß bei dem Menschen selbst gesehen. Er hat irgendetwas falsch gemacht. Ist unachtsam. Er ist schuld – wenn er zum Beispiel einen Arbeitsunfall hat oder krank wird. Erst jetzt begreifen wir, daß der Streß selbst eine Ursache für Krankheit ist. Das ist

ein Zeichen dafür, das irgendetwas mit dem Arbeitsplatz nicht stimmt. Aber es gibt Mechanismen die wir anwenden, damit wir die Wurzel erkennen können. Das ist neben der Prävention eine wichtige Sache. Ein weiterer Punkt: Die Annahme das ein Mensch, der unter Streß steht – sich selbst damit auseinandersetzen muss – ist der falsche Weg. Wir müssen das System verändern, in dem die Menschen arbeiten. Damit es eben nicht zu Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und Streß kommt. Wir als Institutionen, Unternehmer und Gewerkschaften müssen das gemeinsam verändern. Nicht der einzelne Beschäftigte.

Sprecher:

Der so genannte Marktliberalismus mit seinen globalen Märkten für Geld, Arbeitskraft und Waren scheint die kleinen Balkanstaaten rücksichtslos zu vereinnahmen. Da bedeutet die Möglichkeit, gleichzeitig und schnell gute Arbeits- und Lebensbedingungen für die arbeitenden Menschen zu schaffen große Anstrengung.

O-Ton Milan Petkovski:

Es gibt sehr viele Multinationale Unternehmen in Mazedonien. Ich sehe immer mehr, daß es offenbar ein Trend ist, Teil einer bekannten Marke zu sein und nicht mehr Teil eines lokalen Unternehmens. Daher kann man meine Strategien nicht nur auf lokaler Ebene verwirklichen. Da sitzt irgendwo ein Manager in München, Frankfurt oder New York und fällt Entscheidungen, die die Menschen hier bei uns betreffen. Ich persönlich sehe das Problem nicht im Marktliberalismus, sondern im so genannten Excel-Zugang des Managements. Es gibt Manager, die so sehr mit den kleineren Dependenzen ihres Unternehmens beschäftigt sind, das sie einfach nur eine Excel-Tabelle über dieses Land und die Dependence vor sich haben. Sie sehen nur Zahlen in einem zweidimensionalen Bild. Sie sehen keine Menschen, keine Umgebung, keine Umstände. Und so sind sie der Meinung, daß jedes Problem gelöst werden kann, wenn sie genug Druck ausüben. Sie simplifizieren die Dinge. Und manche von ihnen wissen nicht, daß bei zuviel Druck alles zusammenfallen kann.